

## PRESSEMITTEILUNG

---

### MATHIAS WILD AMBIGU Diskurs der Zeichen

Ölbilder, Gouachen,  
Malerei auf Wellpappe

Goethestraße 2-3, 10623 Berlin  
Aufgang B über den Hof

18. Juni 2016 - 22. Juli 2016  
Eröffnung: 17. Juni 2016, 19 - 21 Uhr



Mathias Wild, *Grau / Orange*, Gouache, 2013.  
Courtesy: The artist and Galerie Bernet Bertram, Berlin

Wir freuen uns, Sie auf unsere Ausstellung mit Werken von **Mathias Wild** aufmerksam zu machen. Damit weist die Galerie Bernet Bertram erneut auf die Aktualität des gemalten Bildes hin.

Die Ausstellung zeigt ein Spektrum des Schaffens des Künstlers aus jüngster Zeit: Arbeiten auf Papier mit großen Gouachen und Monotypien, Ölmalerei verschiedener Formate auf Leinwand und Kartonage.

Mathias Wild versteht sich als Bildforscher, der seine Erkundungen vorantreibt wie ein Essayist. Bei ihm entstehen Bilder nicht nur aus dem Gesehenen, sondern vor allem Gedachten, für das er mit Zärtlichkeit und leidenschaftlich-kritischer Hingabe Formulierungen mit dem Ziel eines künstlerischen Erkenntnisgewinns schafft. Wild agiert wie ein präzises Uhrwerk aus einer steten produktiven Ruhelosigkeit ("restlessness") heraus. Zunächst geht er vom Fond eines bildhaften Rauschens aus, einem "Sound", der bereits vorhanden ist wie das Leben selbst. Geradezu nomadisch folgt Wild dann Fährten, Spuren, legt selber welche, geht malerische Umwege, bricht ab, setzt wieder an, spielt mit Luziditäten, freien Zonen, die er "Gestirne" nennt und erschafft so sich wie auch dem Betrachter neue Denk- und Handlungsräume.

Dabei wird Wild das gesamte Bild zur Kartographie und zum Aktionsfeld. Seine großen **Kompositionen in Öl** ("Über die Schifffahrt", "Rauhe Diagonale", "Vor dem Blau/Blendung" und "Warmes Schwarz") sind Gehäuse und Konstrukte, die sowohl von dem Ganzen wie auch den mannigfaltigen Teilen seines Schaffens reden. Es entstehen Räume, welche der Künstler differenziell mit Symbolen, Flecken, Farbflächen und Rätselobjekten auslotet, die er dreht, verschiebt und relational in Beziehung setzt. Vorwiegend finden sich Farben wie Grün, Violett, Lila oder Grau in verschiedenen Tönungen. Dabei malt Wild nicht im eigentlichen Sinn die Farbe, sondern stellt die Farben in Distanz zueinander und schickt sie in einen chromatischen Diskurs. Das Grün flirtet mit dem Orange, das Blau mit einem gesättigten Gelb.

In seinen großen **Gouachen**, die Wild als farbige Zeichnungen versteht, platziert er in zwei bis drei quasi filmischen Schnitten Motive auf informellen Gründen. Hier finden sich Hinweise auf die klassische Moderne ("Pensées à Matisse") oder komisch-figürliche Momente mit Anlehnungen an die Art Brut. Auch holt Wild Fremdes und eher Hässliches ins Bild und gibt z.B. von der Werbung entwerteten Farben ihren Wert zurück.

In seinem Zyklus von reliefartigen Arbeiten mit **Öl auf Wellkarton**, den er seit 2013 verfolgt, beschäftigt sich Wild mit Alltagsphänomenen, wie in den Objekten "Straße", "Working", "Picnic". Wild nutzt dabei Kisten aus Wellpappe, Verpackungsmaterialien, von denen jeder Deutsche pro Jahr ca. 60 Kilo verbraucht und die für ihn bereits eine Geschichte haben. Aufgeklappt, gefalzt, beschnitten liefern sie dem Künstler Vorgaben, auf denen er Formen als Zitate aufträgt. Die Ölfarbe blutet dabei im Zellstoffgewebe des Materials aus, vermischt sich mit oft billig gedruckten Farben auf der fragilen Oberfläche und ergibt neue oszillierende Zwischentöne.

Die Werke von Mathias Wild sind Einzelstücke, indem ihnen ein jeweils neuer Ansatz und individuelles Herstellungsverfahren zugrunde liegt. Noch deutlicher wird dies bei seinen **Monotypien**, in der Ausstellung durch ein Blatt mit schattierter Figur vertreten. Hier bringt der Künstler die ganze Kraft seiner Erfahrung ein. Spontan und fast blind agierend gelingt es ihm mit dieser Technik, bei der sich Druck, Malerei, Zeichnung in schneller zeitlicher Folge überlagern, etwas zu schaffen, das seine Kunst meisterhaft zusammenfasst: ein "Pièce unique".

**Mathias Wild**, 1946 in Glarus/Schweiz geboren, studierte Malerei an der Schule für Gestaltung in Basel bei Franz Fedier. Seit 1970 lebt und arbeitet er in Berlin. Seine Werke werden seit den 70er Jahren in Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt, so zuletzt in Brüssel, in der Galerie Parterre, Berlin, beim Bielefelder Kunstverein, in Zürich, Basel, Bern und im Kunsthaus Glarus. Er erhielt ferner Stipendien vom Kunstfonds Bonn, vom Senat für kulturelle Angelegenheiten, Berlin, und für einen Aufenthalt im Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf. Werke von Mathias Wild sind in verschiedenen öffentlichen Sammlungen vertreten, wie dem Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen, Berlin, der Berlinischen Galerie, der Artothek des Neuen Berliner Kunstvereins, dem Bundesministerium des Innern, Bonn, dem Bundesamt für Kultur der Schweizerische Eidgenossenschaft, Bern, und der Sammlung der Crédit Suisse Group, Zürich.

**Künstlergespräch mit Mathias Wild:**  
**Donnerstag, 30. Juni 2016 um 19.00 Uhr**

**Laufende Ausstellung und kommende Veranstaltungen**  
**Bis 15. Juni 2016**                      **Angela Dwyer - Lustra**

**Pressekontakt:**  
Galerie Bernet Bertram  
presse@bernet-bertram.de  
Telefon: +49 (0)30 32 30 11 33

**Öffnungszeiten**  
Dienstag - Freitag 12 - 18 Uhr  
Sonnabend 12 - 16 Uhr und nach Vereinbarung.